

Veränderung der Leistungsanspruchnahme von Privatversicherten während der COVID-19-Pandemie

Julia Schaarschmidt, Dr. Frank Wild

Hintergrund

Die ärztliche Versorgung war durch die COVID-19-Pandemie geprägt. Erhebliche Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben (Kontaktbeschränkungen, Abstandsregeln) wirkten sich auf das Inanspruchnahmeverhalten aus. Zum privatärztlichen ambulanten Leistungsgeschehen während der Pandemie liegen bisher keine Veröffentlichungen vor.

Fragestellung

Wie hat sich die Leistungsanspruchnahme in der ambulant-privatärztlichen Versorgung während der ersten beiden Pandemiejahre verändert?

Datengrundlage

- Durchgeführt wurde eine Sekundärdatenanalyse mit Abrechnungsdaten der privaten Krankenversicherungen aus den Jahren 2019 bis 2021. Insgesamt konnten 47,5 Mio. Rechnungen ausgewertet werden.
- Die verwendeten Daten wurden dem WIP im Rahmen einer Vollerhebung von zehn PKV-Unternehmen (Marktanteil nach Versichertenzahl: 31,8 Prozent) bereitgestellt.
- Die Datengrundlage stellen nur Rechnungen dar, welche durch die Versicherten zur Erstattung eingereicht wurden.

Ergebnisse

- In 2020 ging die Leistungsanspruchnahme im ambulant-ärztlichen Bereich um 0,9 Prozent zurück, in 2021 um weitere 1,6 Prozent. Zum Vergleich: Im Vorpandemiejahr zeigt sich ein Anstieg von 1,9 Prozent.
- Während der ersten Pandemiewelle im Frühjahr 2020 ging die Inanspruchnahme von Leistungen, verglichen mit dem durchschnittlichen Verlauf vor der Pandemie, stark zurück. Darauf folgten Nachholeffekte während des Sommerplateaus (Abb. 1).
- Während zum Ende der zweiten Pandemiewelle die Inanspruchnahme über die der Vorjahre stieg, sank sie im Verlauf der dritten Welle wieder unter den Durchschnittsverlauf.
- Personen über 15 Jahren nahmen in beiden Pandemiejahren weiterhin mehr Leistungen wahr, als noch im Vorpandemiejahr 2019.
- Bei Kindern unter 5 Jahren ging die Leistungsanspruchnahme in 2020 um 9 Prozent (*je 1.000 Versicherte*) zurück.
- Leistungen, wie die Betreuung je Dialyse oder die erste Vorsorgeuntersuchung bei Schwangeren, welche als nicht verschiebbar gelten, bewegten sich näher am Vorjahresniveau (Abb. 2).
- Die Anzahl der Früherkennungsuntersuchungen, welche als eher verschiebbar gilt, ging während der ersten Pandemiewelle stark zurück (Mai -52 Prozent) und sank auch im Winter deutlich, verglichen mit dem Vorjahr 2019 (Nov -12 Prozent).

Implikationen

Während der ersten drei Pandemiewellen ging die Inanspruchnahme von ambulant-privatärztlichen Leistungen moderat zurück. Die Rückgänge unterscheiden sich jedoch abhängig vom zeitlichen Pandemiegeschehen, dem Alter der Versicherten und von der Art der Leistung. Verschiebbare Leistungen, wie die Früherkennung, gingen stärker zurück.

Abbildung 1: Anzahl der in Anspruch genommenen ambulant-ärztlichen Leistungen zwischen Januar 2020 und Juni 2021

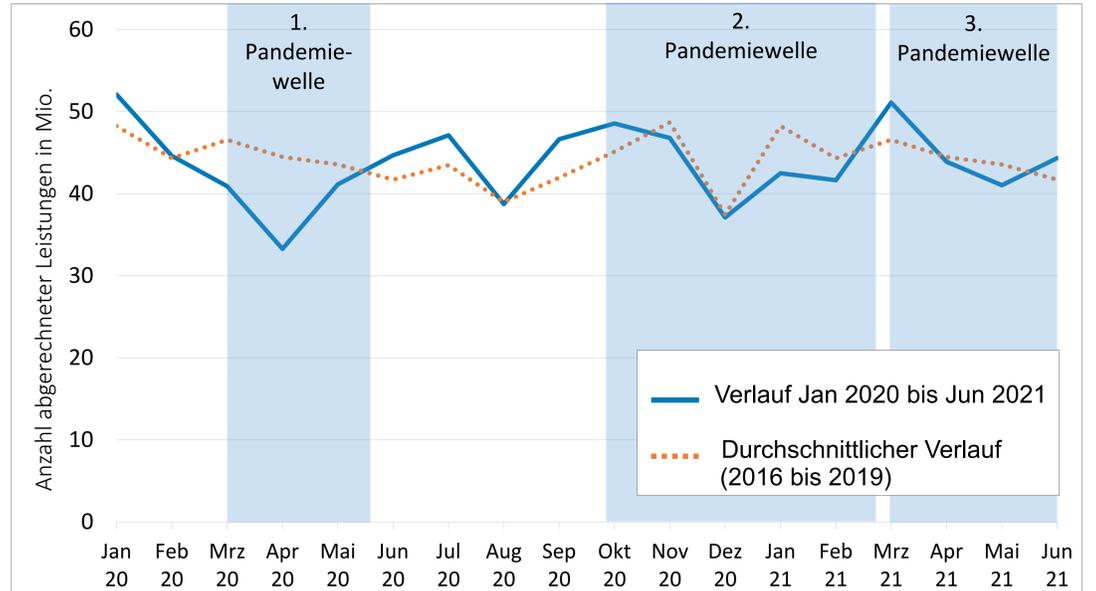
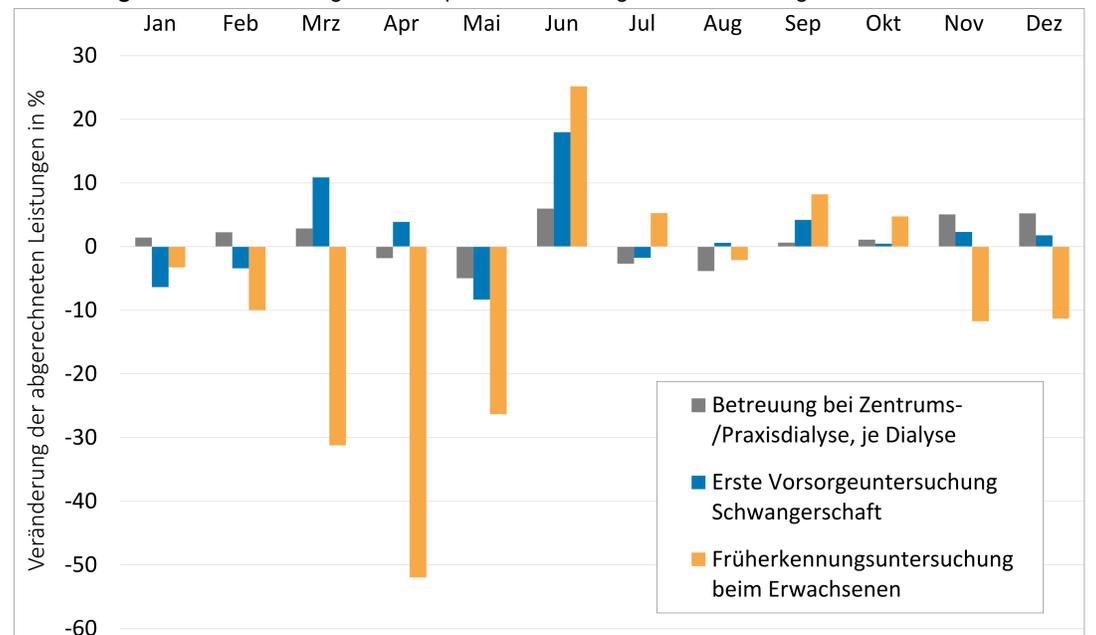


Abbildung 2: Rel. Veränderung der Inanspruchnahme ausgewählter Leistungen zwischen 2019 und 2020



Quellen

Tolksdorf, K., et al. 2021. Die verschiedenen Phasen der COVID-19-Pandemie in Deutschland: Eine deskriptive Analyse von Januar 2020 bis Februar 2021. *Bundesgesundheitsbl* 64, 2021, S. 1093–1106.
Tolksdorf, K., Loenenbach, A. und Buda, S. 2022. Dritte Aktualisierung der „Retrospektiven Phaseneinteilung der COVID-19-Pandemie in Deutschland“. *Epid Bull* . 38:3-6, 2022.

